

# Wechsel nach Hiesfeld war fast Hochverrat

**HANDBALL / Karlheinz Schmitz organisiert zum letzten Mal sein Feldhandballturnier. Er wird es im nächsten Jahr vermissen.**

MANUEL PRAEST, 20. JUNI 2002

„Eigentlich wollte ich ja Fußball-Torwart werden“, erinnert sich Karlheinz Schmitz heute. Doch es blieb ein frommer Wunsch. Vater und Großvater spielten Handball, da musste auch der Filius wohl oder übel auf die Kicker-Karriere verzichten. 1947 war das, und bereut hat Schmitz die „Stallorder“ nie. Zufrieden blickt der mittlerweile 66-jährige Senior auf ein Leben für den Handball zurück.

Anekdotchen hat er genug zu erzählen, etwa über seinen Wechsel vom MTV Dinslaken zum TV Jahn Hiesfeld. Ein Datum, das er nie vergessen wird. „Das war am 4. April 1958“, weiß der ehemalige Thyssen-Angestellte noch ganz genau. „Die Hiesfelder mussten sich damals entscheiden, ob sie mich als Dinslakener überhaupt aufnehmen“, schmunzelt Schmitz 44 Jahre später. Schließlich kam der Wechsel damals schon fast einem „Hochverrat“ gleich.

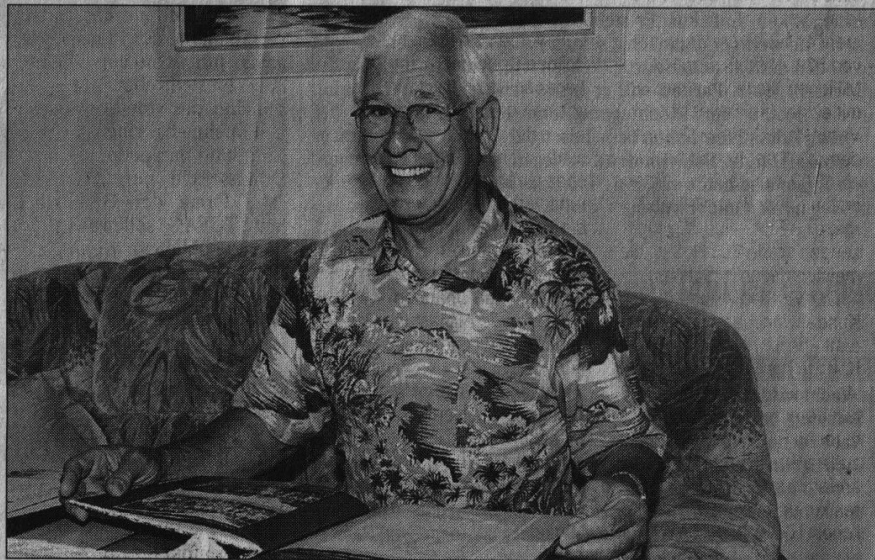
Seiner aktiven Laufbahn machte ein Rückenleiden 1963 ein Ende, doch mit dem Handball war natürlich nicht Schluss. Er trat den wohl undankbarsten Job in jeder Sportart an und wurde Schiedsrichter – erst auf dem Feld, wo bis zur höchsten Spielklasse, der Oberliga, die Teams nach seiner Pfeife tanzten, später dann auch in der Halle. Unzählige Partien hat er bis heute geleitet. Fünf Jahre piff er auch im Gespann mit Tochter Petra. Ehrungen wie etwa die Ehrennadeln des HVN

und WHV oder die „Goldene Pfeife“ hat er eingeheimst.

Sein liebstes Steckenpferd blieb aber der Feldhandball. Nach und nach vom Spiel in der Halle verdrängt, schwelgten die Könner auf dem Großfeld bei gelegentlichen Ehemaligentreffen nur in Erinnerungen. Damit muss Schluss sein, dachte sich Schmitz und rief 1993 ein regelmäßiges Turnier ins Leben. Der Erfolg gab ihm recht. Samstag erlebt die Veranstaltung ihre zehnte Auflage. Schmitz war immer dabei, ob als Organisator, Referee oder, wenn Not am Mann war, auch als Spieler.

Doch am Samstag heißt es Abschied nehmen. Wie schon im letzten Jahr angekündigt ist jetzt endgültig Schluss. Man wird halt nicht jünger. „Es hat immer Spaß gemacht“, bedauert Schmitz, „doch es wird immer schwieriger, genug Leute für die Mannschaften zusammenzubekommen.“ Der Nachwuchs sprang zwar hin und wieder ein, aber den Großteil der Aktiven stellten halt die „Oldies“.

Ab 14 Uhr geht es also am Stadion am Hiesfelder Freibad zum letzten Mal rund. Der TV Jahn, MTV, SV Schermbeck und der TV Aldenrade, mit vier Siegen die bislang Erfolgreichsten auf dem Feld, messen noch einmal ihre Kräfte. Schmitz hätte im Vorfeld wie immer viel zu tun. Eine lange Liste von Sponsoren, die er wie schon in den Vorjahren persönlich abgeklappert hat, kann er stolz präsentieren. Der Aufwand hat sich gelohnt, denn alles soll reibungs-



Karlheinz Schmitz blätterte für die NRZ in seinem Handball-Album und erzählte einige Anekdotchen aus der Handballszene. Der Dinslakener war Spieler und Schiedsrichter. (Foto: Heinz Kunkel)

los verlaufen. Vermissen wird er das Turnier im nächsten Jahr, trotz der vielen Arbeit.

„Natürlich möchte ich mich zum Abschluss bei allen Helfern, Schiedsrichtern und Sponsoren bedanken“, erklärt Karlheinz Schmitz vor dem Kehr aus. Halt, eine Person darf er in seiner Danksagung natürlich nicht vergessen: Ehefrau Brigitte, die damals übrigens der Grund für den Wechsel nach Hiesfeld war. Brigitte hat nämlich ihren Mann immer unterstützt, auch wenn sie nach eigener Aussage nicht viel mit Sport „am Kopp hat“: „Aber ich habe halt einen Handballer geheiratet, da muss man durch.“



Tor für den MTV: Karlheinz Schmitz traf hier für den MTV Dinslaken im Feldhandball-Derby 1955 gegen Rheinwacht Espinghoven